

## Michael Grilmayr aus Vilsbiburg 47. Abt des Benediktinerklosters Scheyern (1775 – 1793)

**GRILLMAIER,**<sup>1</sup> Michael (Johann, Andreas), Abt im Kloster Scheyern. Geboren in Vilsbiburg am 11. Dezember 1718, gestorben am 22. März 1793. Profess am 19. Oktober 1738, Priesterweihe 1746, Abtweihe am 25. Oktober 1775.<sup>2</sup> Gestorben am 22. März 1793.

### **Geschichte der Abtei Scheyern:**

Am 9. Oktober 1215 wurde die Basilika des Klosters Scheyern geweiht. Dies geschah nach dem Wiederaufbau unter Leitung von Abt Baldemar (1171-1203) von den Zerstörungen durch Brände in den Jahren 1171 und 1183. Im Laufe der Zeit folgten mehrere Umbauten, wodurch die Kirche im Stil des 18. Jahrhunderts erscheint. Durch Abt Joachim Herpfer erhielt die Basilika bei Umbauten Spätrokoko-Elemente. Im 19. Jahrhundert wandelte sich das Bild der Kirche durch eine schneidende Umgestaltung im Stil der Neuromantik. Der Barock erscheint somit nur noch an Restplätzen.<sup>3</sup>



| Die Benediktinerabtei Scheyern<sup>4</sup>

### **Ein großer Schatz – das Scheyrer Kreuz**

Den größten Schatz des Klosters bildet die kostbare Reliquie vom Kreuze Christi. Als 1182 Graf Konrad III. von Dachau starb, „kam mit ihm das heilige Kreuz nach Scheyern“. Die Reliquie war nach der Form des byzantinischen Patriarchenkreuzes gefasst; dies erklärt die beiden Querbalken im Scheyerer Kreuz. 1738 wurde die prunkvolle Rokokomonstranz angefertigt, die reich an Schmucksteinen, auf kostbaren Emaille-Malereien die Kreuzsymbolik im Alten und Neuen Testament zeigt.



<sup>1</sup> GENGE, Hans-Joachim: Die Totenrotelsammlung von St. Emmeram in der Staatlichen Bibliothek Regensburg, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, herausgegeben von Paul Mai und Karl Hausberger, Regensburg 1997, Band 31, Seite 97ff.

Sonstige Priestergestalten, Seite 261: Nr. 2368/X 130.

<sup>2</sup> Genannt bei Monasticon Nr. 2091.

<sup>3</sup> [www.kloster-scheyern.de](http://www.kloster-scheyern.de)

- Anselm Reichhold: Das Kloster Scheyern als Grundherr in der Hofmark Scheyern (II. Teil). Von der Gründung des Klosters um 1100 bis zur Säkularisation 1803. In: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige. Bd. 107, Heft 2, 1996.

<sup>4</sup> Luftbild von P. Benedikt Friedrich OSB, Juni 2000.

### **Scheyrer Kreuz**

Das Hl. Kreuz von Scheyern hat, wie alle Byzantinischen Kreuze, einen doppelten Querbalken. Der obere Balken stellt die Kreuzesinschrift dar, denn bei der Verehrung des Hl. Kreuzes in Jerusalem wurde auch die Inschrift gezeigt und an das Kreuz geheftet.

Durch die Hinwendung zum Heiligen Kreuz finden viele Menschen Hilfe im Ertragen von eigenem Kreuz und Leid. Nach den Sonntagsgottesdiensten finden oft Kreuzauflegungen in der Kreuzkapelle statt. Die Hauptwallfahrtstage sind jedoch das Fest „Kreuzauffindung“ im Mai und das Fest „Kreuzerhöhung“ im September.

### **Der Benediktinerpater *Michael Grilmayr* (auch *Grillmayr*) war ein gebürtiger Vilsbiburger.**

Der bürgerliche Name war *Johann Andreas*; Sohn des *Johannes Adam* Grilmayr, Vilsbiburger Bürger und Schneider<sup>5</sup> und seiner Ehefrau *Salome*.

Bei der Übernahme in den Orden der Benediktiner bekam er den Namen *Pater Michael*.

Er war ein großer Schul- und Kinderfreund, mithin auch Prälat und Abt des Benediktinerklosters Scheyern. Das dortige Knabenseminar stand unter seiner Regentschaft in höchster Blüte. Noch als Abt erteilte er täglich mehrere Stunden Unterricht in der Volksschule, da der eigentliche Lehrer altersschwach war. Er versorgte die Kinder aus entlegenen Ortschaften mit Schuhwerk und Mittagessen und brachte die Schule und das Studienseminar in die Höhe.<sup>6</sup>



**M**ichael Grilmayr war der 47. Abt des Klosters Scheyern.<sup>7</sup> Beim Vorgängerabt *Judas Thaddäus Rieder* (1771-1775) bemerkt der Chronist: „...er fing vieles an, brachte aber wenig zustande, ja er ließ sogar alles schlechter werden. Ihm folgte nach einstimmiger Wahl Michael Grilmayr aus Vilsbiburg. Bestätigt wurde die Wahl durch Bischof Ludwig Joseph von Welden aus Freising. Nachdem er schon fast alle wichtigen Funktionen innegehabt hatte, erwies er sich der höchsten Ehre würdig.“

Seine Profess hatte Grilmayr am 19. Oktober 1738; seine erste Priesterstelle als Pfarrverweser in Fischbachau. Nach sieben Jahre übernahm er Nieder- und Oberscheyern, wiederum für sieben Jahre. Dreizehn Jahre hatte er das Kasten- und Oberkelleramt des Klosters inne. Schon hier ehrten ihn die Dienstboten und Arbeiter des Klosters, er genoss unbegrenztes Vertrauen als „Oberökonom“. Sein Vorbild war der hl. Josef von Arimathe.

### **Am 25. Oktober 1775 wurde *Grilmayr* zum 47. Abt des Klosters Scheyern gewählt.**

*Grilmayr* stiftete dem Kloster zwei prächtige Ornate und viele kostbare priesterliche Altarkleider.

Im benachbarten Gotteshaus Pfaffenhofen hat er das künstlerisch gefertigte Chorgestühl in Auftrag gegeben.

Abt *Michael* zeigte sich als hervorragender Förderer der Wissenschaft. Um sie im Kloster zu fördern, schickte er die jungen Mönche unter hohen Kosten teils an die Universität Ingolstadt, teils in das Kloster St. Emmeram nach Regensburg. Auch vergrößerte er die Bibliothek durch viele vorzügliche Bücher.

In der Regierungszeit von Abt *Grilmayr* wurden die Feldfrüchte wiederholt bald durch Frost, bald durch Hagel vernichtet. Die Ökonomiegebäude in Niederscheyern wurden durch Blitzschlag zerstört. Die Klosterkasse, die mehrere tausend Gulden enthielt, wurde von Dieben - zum größten Teil Hausangestellte - ausgeraubt. Trotzdem brachte er durch kluge Sparsamkeit das unter seinem Vorgänger stark verringerte Klostervermögen wieder in den besten Zustand. Den großen Klosterwald löste er durch Zahlung von 10.000 Gulden von der Fessel der Lehensherrschaft. Die Kirche verschönerte er durch Schmuckstücke von hohem Wert. Auch ließ er die durch Brand vernichteten Ökonomiegebäude in Niederscheyern neu erbauen.

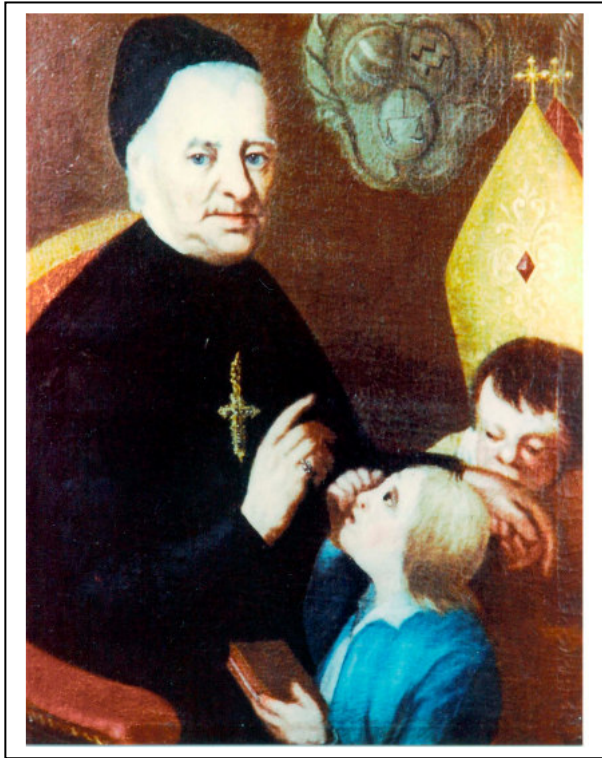
<sup>5</sup> Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Band 3, S. 304.

Im Sterbebuch der Pfarrei Vilsbiburg ist ein Eintrag, Nr. 44: 11. Dezember 1757: Johann Michael, gestorben nach drei Stunden (als Kleinkind), Sohn des Johannes Michael Grilmayr Bürger und Schneider und seiner Frau Maria Susanne.

Im Sterbebuch der Pfarrei Vilsbiburg ist ein Eintrag vom 15. April 1760, Salome Grilmayr, gestorben im 71. Jahr, Schneiderin. Dies dürfte die Mutter des Abtes Michael Grilmayr gewesen sein.

<sup>6</sup> NHB, Nr. 11, 4. Jg., Juni 1932, S. 408.

<sup>7</sup> REICHHOLD, Anselm, OSB: Chronik von Scheyern. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsg: Anton H. Konrad Verlag, S. 306, Nr. 116, Foto des Abtes Michael Grilmayr, S. 335 ff, Beschreibung des Abtes.



- | Der Scheyrer Abt Michael Grilmayr mit Kindern. Im Hintergrund das Konventwappen des Kloster Scheyern.
- Der aus Vilsbiburg stammende Scheyerer Abt Michael Grilmayr.
  - Archiv des Klosters Scheyern: Der große Kinderfreund.

Bei der Aufhebung des Klosters Indersdorf handelte es sich um einen der verschiedenen Vorversuche der kurfürstlichen Regierung zu einer eventuellen Aufhebung der Klöster. Ihr gelang es in diesem Fall, Papst Pius VI. eine Verschuldung des Augustiner-Chorherren-Stiftes Indersdorf vorzuspielen und dadurch die Aufhebungsbulle zu erschleichen. So musste *Grilmayr* als Apostolischer Kommissär, die Propstei Indersdorf auflösen. Die „Ehre“, die dem Abt als Aufhebungskommissar zuteil wurde, war daher eine mehr als zweifelhafte.

Seine einfache volkstümliche Natur, kam ihm vor allem als Lehrer und Erzieher zustatten, sowohl in der Volksschule als auch im Knabenseminar, das damals freilich nur wenige Schüler zählte. Für das letztere setzte er den sehr erfolgreichen Pater *Otto Enhueber* als Direktor und Lehrer ein. Die Volksschule in Scheyern brachte er auf eine solche Höhe, dass selbst der Aufhebungskommissar im Jahr 1803 zugeben musste: „*Die Schull in Scheyern ist sehr wohl bestellt*“.

⊙

**Geboren** wurde Abt *Michael* am 11. Dezember 1718 in Vilsbiburg<sup>8</sup> und er war zunächst für das Schneiderhandwerk bestimmt. Als Kammerdiener eines *Herrn von Doß*<sup>9</sup> kam er mit diesem zum Studium nach Tegernsee und München. Als Neunzehnjähriger legte er mit seinem Herrn im Kloster Scheyern am 19. Oktober 1738 die Profess (= Ablegen des Ordensgelübde) ab. Seine Priesterweihe hatte er 1746. Als Priester war er zunächst sieben Jahre lang Seelsorger in Fischbachau, dann ein Jahr Pfarrvikar in Niederscheyern und sechs Jahre Pfarrvikar in Scheyern. Schließlich hatte er noch dreizehn Jahre das Amt eines Kastners und ersten Ökonomen inne.

Im Jahr 1788 hatte Abt *Michael* sein 50-jähriges Professjubiläum gefeiert, und war auch fast 50 Jahre im Kloster Scheyern. Auf seinen Tod wurde Abt *Michael* durch eine jahrelange, sehr schmerzhaftes Krankheit – die Iliakische Krankheit genannt – vorbereitet, von der er am **22. März 1793**, einen Tag nach dem Fest des hl. Benedikt, erlöst wurde. Die Trauerrede am Grabe hielt Pater *Edmund Schmid* vom Kloster Thierhaupten.

Sein Nachfolger und letzte Abt vor der säkularen Aufhebung des Klosters Scheyern war *Martin Jelmler* (1793-1803). Dieser wurde am 13. Mai 1793 zum 48. Abt gewählt.

<sup>8</sup> Ebenda: S. 339 (Chronik Scheyern), Grilmayr Michael, Abt 1775-1793, geboren am 11. Dezember 1718 in Vilsbiburg, gestorben am 22. März 1793, handschriftlich viele Predigten, Meditationen und Kapitelreden.

- Die Totenrotelsammlung von St. Emmeram, Regensburg, Staatliche Bibliothek, Band 10, 1791-1795 – 1795. - Abt Michael (Andreas) (Grillmaier) - Scheyern (geb. Vilsbiburg 11.12.1718, gest. 22.03.1793). Freundliche Übermittlung von Dr. Andreas Link, Stadtarchivar in Neumarkt St. Veit.

<sup>9</sup> In der Klosterkirche von Neumarkt St. Veit befindet sich an der Innen-Nordwand eine Grabtafel für den *Hoch Edelgeborenen* Herrn Albert Alois von *Doß* auf Anna Prunn und Gießen, Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern Maximilian Joseph Kastner und Mautner in Neumarkt, der gestorben ist im 36. Jahr seines Alters am 1. Dezember 1764.

- Den Sitz Rutting bei Gerzen besaß 1804 mit dem Hausnamen „beim Hofbauern“ Johann Nepomuk Edler von Doß. Historischer Atlas von Bayern, Vilsbiburg, Heft 37, 1976. Dr. Georg Schwarz Dingolfing, Seite 397.



Titelblatt der 15-seitigen Grabrede für den am 22. März 1793 verstorbenen Abt Michael.

Grabrede für den Scheyrer Abt Michael Grillmayr

Archiv Kloster Scheyern: Der große Kinderfreund, Abt Michael Grillmayr (1775-1793).



Im Taufbuch der Pfarrei Vilsbiburg findet sich der Taufeintrag von Pater *Michael* (alias: *Johannes Andreas*) *Grilmayr*.

#### Taufmatrikel Vilsbiburg, Jahr 1687-1745

Dezember 1718,  
Die 11. Huius<sup>10</sup>

Nr. 70: **Joannes Andreas** fil: legit: Joannes Adami Grilmayr civis et Sartoris, et Salome uxoris eius, tenuit D: Andreas Reutter civis, institor et exterioris consilii a. D. Romanus.

#### Übersetzung:

Taufbucheintrag vom 11. Dezember 1718:

Johannes Andreas, ehelich geborener Sohn des Johannes Adam Grilmayr, Bürger und Schneider und Salome dessen Gattin. Der Taufpate (*tenuit*, = den Täufling hat gehalten) ist der D: (= Dominus, Herr) Andreas Reutter Bürger, Krämer (institor) und Mitglied des Äußern Rates, getauft von Herrn Pater Romanus.<sup>11</sup>



Im Klosterarchiv<sup>12</sup> von Scheyern gibt es eine Registratur über den Abt:

Nr. 47. **Grillmayr Michael**, O.S.B., Abt.

> 47,1: *Grillmayr Michael*, O.S.B. Wahl – Instrument des Abtes *Michael Grillmayr* (Wählerliste fehlt, und Bestätigung durch Bischof Ludwig Joseph von Welden von Freising). Xerographien aus dem BayHStAM, KL. Scheyern 210.f. 72<sup>r</sup>-75<sup>v</sup>. 114. lose; 11 Blatt; 1775.

> 47,2: *Grillmayr Michael*, O.S.B.: Kapitelsprache vom Abt, lose, 8 Seiten, 1789.

<sup>10</sup> auf Mikrofiche im PfA-Vilsbiburg.

<sup>11</sup> übersetzt von (†) Dr. Albert Stieß.

<sup>12</sup> Schreiben des Klosterarchivars P. Lukas Wirth OSB, vom Kloster Scheyern.

- > 47,3: *Grillmayr Michael*, O.S.B: Ex Pater Pöll Francisco: Excerpta et Annotationes ex Meditationibus in Exercitijs Spiritualibus von Abt Michael Grillmayr, lose, 8 Seiten, 1792.
- > 47,4: *Grillmayr Michael*, O.S.B: Zur 50. Jubelprofeß des Abtes, am 19. Oktober 1788 führte der Professor Seminarii Otto Enhueber, O.S.B. „*ein sehr künstliches Operett cum suis discipulis*“ auf. 1788, 1 Blatt, lose.
- > 47,5: *Grillmayr Michael*, O.S.B: Jolas Metamorphose, Singspiel zum 50-jähr. Professjubiläum vom Abt Michael von Scheyern, aufgeführt von „*Seinem unterthänig gehorsamsten Konvente*“ 1788. Druck von Mar. Clara Mößmerinn, Freysingen. 1 Heft, 8 Seiten, 1788.
- > 47,6: *Schmid Edmund*, O.S.B: Trauerrede auf Abt Michael Grillmayr von Scheyern, gehalten am 22. April 1793 vom Benediktinerpater, Professor des geistlichen Rechtes und der Moraltheologie Edmund Schmid aus Thierhaupten. Druck: F.A. Grießmayer, Neuburg. 1 Heft: 15 Seiten, 1793.<sup>13</sup>

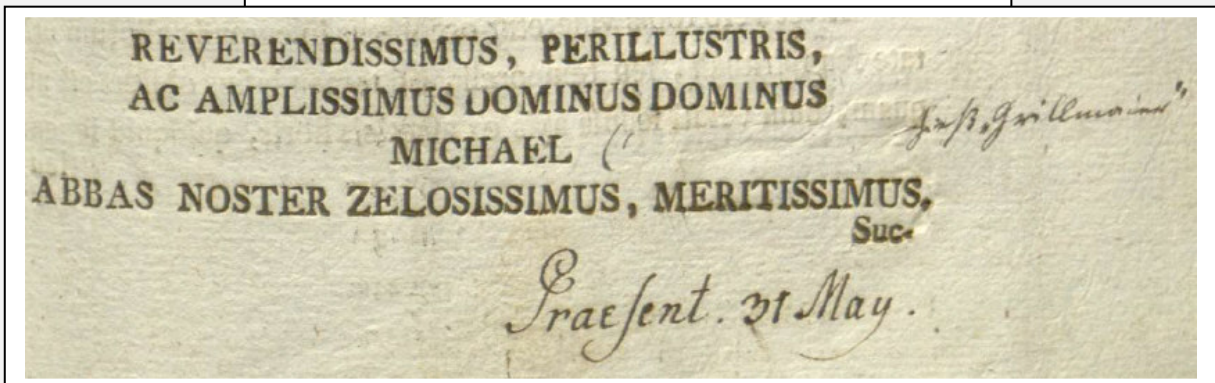
**Taufmatrikel** Pfarrei Vilsbiburg: Taufe vom **29. Februar 1756**: Johann Baptist, Sohn des Johann Michael Grillmayr, Schuster, und der Maria Susanna. Pate ist Balthasar Clausner, Bürger und Maler in Vilsbiburg. Seine Gattin ist die Maria Monica Dräxlmaier.

Im **Sterbebuch** der Pfarrei Vilsbiburg ist ein Eintrag, Nr. 44: **11. Dezember 1757**: Johann Michael, gestorben nach drei Stunden (als Kleinkind), Sohn des Johannes Michael Grilmayr Bürger und Schneider und seiner Frau Maria Susanne.

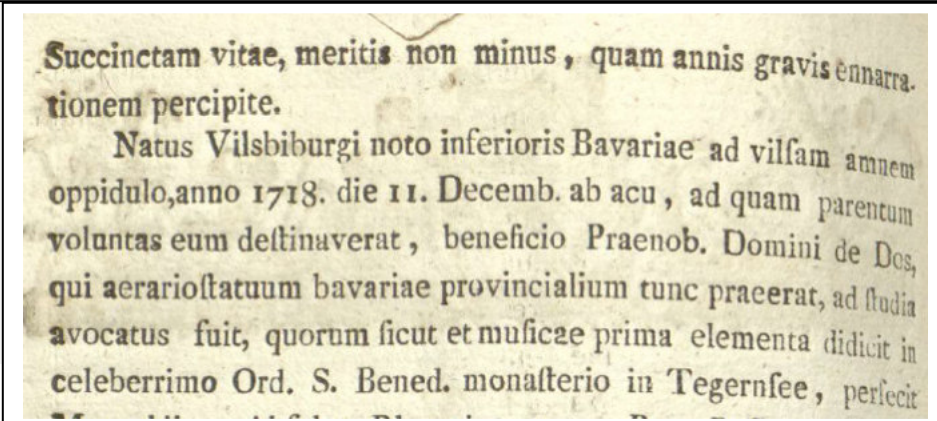
Im **Sterbebuch** der Pfarrei Vilsbiburg ist ein Eintrag vom **15. April 1760**, Salome Grilmayr, gestorben im 71. Jahr, Schneiderin. Dies dürfte die Mutter des Paters Michael Grilmayr gewesen sein.

**Die Totenrotelsammlung von Sankt Emmeram, Band 10, 1791 bis 1795.  
1795, Regensburg, Staatliche Bibliothek, Rat.ep. 589/10**

Abt Michael Grillmayr  
ein geborener  
Vilsbiburger



Auszug: 1. Seite



Peter Käser

*Der Autor Peter Käser schreibt zurzeit an einem neuen Buch mit dem Titel: „Geborene Vilsbiburger im priesterlichen Stande“. Abt Michael Grilmayr, gehörte zu den in Vilsbiburg geborenen Priestern.*

<sup>13</sup> Die Anfragen an das Archiv der Benediktinerabtei Scheyern, wurden vom Archivar P. Lukas Wirth OSB beantwortet.